Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als **Abend-Ausgabe** zugestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesammtausgabe erhalten.

Bezugsgebühr:
Vierteljährlich 2 Mk. 50 Pf.: durch die Post 3 Mk.

Die „Dresdner Nachrichten" erscheinen täglich Morgens; die Bezieher in Dresden und der nächsten Umgebung, wo die Zutragung durch eigene Boten oder Kommissionäre erfolgt, erhalten das Blatt an Wochentagen, wo nicht auf Sonn- oder Feiertage folgen, in zwei Theilausgaben Abends und Morgens zugestellt.
Nachdruck aller Artikel u. Original-Mittheilungen nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresd. Nachr.") zulässig. Nachträgliche Honoraransprüche bleiben unberücksichtigt; unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlag von Liepsch & Reichardt.

Anzeigen-Tarif.
Annahme von Ankündigungen bis Nachmittags 3 Uhr, Sonn- und Festtags nur Marienstraße 38 von 11 bis 1/2 1 Uhr. Die 1spaltige Grundzeile (ca. 6 Silben) 20 Pfg. Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 25 Pfg.; die 2spaltige Zeile als „Eingesandt" oder auf Textseite 80 Pfg. An Nummern nach Sonn- und Feiertagen 1- bez. 2spaltige Grundzeilen 30, 40 bez. 60 und 80 Pfg. nach besonderem Tarif. Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. Belegblätter werden mit 10 Pfg. berechnet.

Fernsprechanschluß: Amt I Nr. 11 und Nr. 2096.

Robert Böhme jun. empfiehlt **Kleiderstoffe** in grösster Auswahl. **Georgplatz 16.**

Nr. 252. Spiegel: Neueste Drahtberichte. Hofnachrichten. Gartenabend für die Theilnehmer an der ärztlichen Studienreise. „Der Barbier von Sevilla". Eröffnung des Leipziger Schauspielhauses. | **Freitag, 12. September 1902.**

Neueste Drahtmeldungen vom 11. September.

Wildpark. Die Kaiserin fuhr heute Morgen 1½ Uhr von der Wildparkstation nach dem Manövergelände.

Frankfurt (Oder). Von 6 Uhr Morgens ab fand auf dem gleichen Terrain wie gestern ein großes Gefecht statt. Das blaue (dritte) Korps und ein Kavalleriekorps von 16 Regimentern, letzteres unter dem Kommando des Kaisers, griffen vom Norden und Osten her das fünfte Korps an. Das Kavalleriekorps ritt eine große Attacke. Die rothe Partei ging nach Südwesten zurück. Die Kaiserin wohnte dem Manöver zu Pferde bei, ebenso die Prinzen und fremden Offiziere. Der Kaiser gedenkt wiederum auf dem Manövergelände zu bleiben.

Berlin. Ein Berliner Lokalblatt hört, die Burengenerale beabsichtigen, demnächst im engeren Kreise ihrer Freunde Berlin einen Besuch abzustatten. Oeffentliche Festlichkeiten seien nicht geplant.

Plauen i. V. Durch die Zeitungen ging dieser Tage die Nachricht, daß beabsichtigt sei, demnächst zum Leiter der Regierung des Fürstenthums Reuß ä. L. einen Staatsmann aus Reuß j. L. nach Greiz zu versetzen. Der „Vogtl. Anz." ist in die Lage gesetzt, diese Nachricht als unrichtig zu bezeichnen. Eine Aenderung in der Leitung oder überhaupt in dem Mitgliederbestand der fürstlichen Landesregierung in Greiz steht nicht in Aussicht.

Darmstadt. Aus Anlaß des in Berlin erfolgten Ablebens des Geheimen Bauraths Hobrecht, welcher Ehrenbürger der Stadt Darmstadt war, fand im Sitzungssaale des Rathhauses, welchen das mit Zeichen der Trauer versehene Bild des Dahingeschiedenen schmückte, eine außerordentliche Sitzung der Stadtverordneten statt. Oberbürgermeister Morneweg widmete dem Verstorbenen einen warmen Nachruf, in dem er die außerordentlichen Verdienste Hobrecht's um die Wasserversorgung und Kanalisation der Stadt Darmstadt hervorhob. Die Versammlung ehrte das Gedächtniß des Entschlafenen durch Erheben von den Sitzen. Ein Beigeordneter der Bürgermeisterei wird an der Begräbnißfeier in Berlin theilnehmen und im Namen der Stadt einen Kranz am Grabe niederlegen.

Gleiwitz. Der „Oberschles. Wanderer" meldet: In dem zur Gräflich Ballestrem'schen Brandenburg-Grube in Ruda gehörigen Holzhängeschachte auf der Karlskolonne stürzte gestern Nachmittag die Zimmerung zusammen und verschüttetete einen Steiger, sowie vier Bergleute. Bei den sofort eingeleiteten Rettungsarbeiten wurden ein Bergmann todt, ein Steiger und zwei Bergleute verletzt und einer unversehrt zu Tage gefördert.

Bremen. Wie die „Weserztg." meldet, stellte der Großkaufmann Franz Schütte dem Senate die Mittel für ein an der Kaiser Friedrichstraße in Bremen zu errichtendes Kaiser Friedrich-Denkmal zur Verfügung.

Hamburg. Der pestverdächtige Fall auf dem Bremer Hansadampfer „Neidenfels" hat sich als vollständig harmlos erwiesen; die über das Schiff verhängte Quarantäne wurde heute Mittag aufgehoben. Die Untersuchung des erkrankten Matrosen hat zweifellos festgestellt, daß keine Pest vorlag. Vorsichtshalber ist der Dampfer „Neidenfels" desinfizirt worden.

Wien. Kaiser Franz Joseph ist heute Vormittag 11 Uhr 50 Min. zu den Manövern nach Sasvar abgereist. Der Deutsche Kronprinz traf heute Vormittag in Oderberg ein, wo der ihm zugetheilte Ehrendienst, Feldmarschall-Leutnant Graf Auersperg, Oberst Feigel, sowie der Militär-Attaché der deutschen Botschaft v. Bülow, sich seinem Gefolge anschlossen. Der Kronprinz setzte darauf mit einem österreichischen Hofsonderzuge die Fahrt nach Sasvar fort.

Wien. Der „N. Fr. Pr." zufolge legte Dr. Eibersdärfer-Troppau Berufung beim Oberlandesgericht ein, weil seine Eingabe wegen Bestellung eines besonderen Kurators für die Besitzer vierprozentiger Südbahnprioritäten vom Handelsgericht abschlägig beschieden wurde.

Paris. Von mehreren oppositionellen Blättern wird gemeldet, der Staatsrath habe entschieden, daß ihm die Regierung nur Gesuche solcher Kongregationen vorzulegen habe, denen sie die Genehmigung zu ertheilen beabsichtige. Ferner habe der Staatsrath betreffs der aufgelösten Nonnenschulen beschlossen, daß die Behörde selbst dann, wenn die Schulleiterinnen und -Lehrerinnen weltliche sein sollten, die Art des Unterrichts zu kontrolliren habe, um festzustellen, ob die Lehrkräfte nicht lediglich Stellvertreter der Klosterschwestern seien.

Rom. Der Minister für Posten und Telegraphen Galimberti zog mit höheren Beamten des Ministeriums das von dem Ingenieur Priscicelli ausgearbeitete Projekt einer elektrischen Briefbeförderung in Erwägung, mittelst welcher die Briefschaften enthaltenden Aluminiumbehälter mit einer Geschwindigkeit von 400 Kilometer in der Stunde befördert werden würden. Ein Brief von Rom nach Neapel würde 25 Minuten gebrauchen, ein solcher von Rom nach Paris fünf Stunden. Galimberti ernannte eine Kommission von Technikern, um das Projekt zu prüfen, ehe Versuche zwischen Rom und Neapel angestellt werden.

Barcelona. Die Behörden haben den Minister des Innern gebeten, den Belagerungszustand beizubehalten. Zur Verstärkung der Gendarmerie werden Truppen erwartet. Die Maurerarbeiten auf einigen Bauplätzen.

Saragoza. Die angeschwollenen Flüsse gehen wieder zurück. Menschenleben sind nicht umgekommen.

Amsterdam. Die Burengenerale sind in Begleitung von Wessels, Delarey, Wolmarans und Reitz hier eingetroffen. In einer Ansprache dankte Delarey für den Empfang und sagte, ihre Sendung sei keine politische, ihr einziger Zweck sei, Unterstützung zu erlangen.

London. Aus den Provinzen laufen Berichte ein, denen zufolge gestern Abend ein heftiges Unwetter der Ernte, namentlich der Obst- und Hopfenernte, großen Schaden zufügte.

London. „Morning Post" meldet vom 9. d. M.: Fünf Häuptlinge des Zontpan-Gebietes in Transvaal erklärten sich bereit, die Waffen unter der Bedingung abzugeben, daß die Oberhäuptlinge die Waffen behalten. Der Vorschlag wurde von den Behörden angenommen.

Petersburg. Der „Regierungsbote" veröffentlicht eine Anzahl neuer Bestimmungen, die Abänderungen der für Studenten geltenden Vorschriften enthalten. Ferner veröffentlicht das Blatt ein Verzeichniß aller Strafen, die den Studenten der Hochschulen, die dem Ministerium für Volksaufklärung unterstellt sind, von dem Disziplinargericht, sowie dem Rektor oder dem Direktor auferlegt werden können.

Newyork. Ueber das Gefecht bei Santa Martha (Venezuela) wird weiter aus Kingston berichtet: Die Aufständischen überwältigten die Regierungstruppen, die sich zurückzogen, und besetzten am Sonnabend Banana und den Senega-Distrikt, zerstörten die Eisenbahn und setzten, als die „Valencia" am Montag in See ging, ihren Vormarsch fort.

Oertliches und Sächsisches.

Dresden, 11. September.

—* Zu dem gestrigen Besuche Sr. Majestät des Königs in Grimma theilen die dortigen „Nachrichten" mit, daß Se. Majestät am Schützenhause von Herrn Amtshauptmann Hänichen empfangen wurde. Nachdem er ein vom Enkeltöchterchen des Herrn Hoteliers Eckardt dargebotenes Rosenbouquet angenommen, eine Dame durch ein längeres Gespräch ausgezeichnet und Herrn Hotelier Eckardt durch einige Worte erfreut hatte, stieg der König zu Pferde und ritt in's Manövergelände. In seiner Begleitung befanden sich Ihre Excellenzen der Kriegsminister Freiherr v. Hausen, der kommandirende General v. Treitschke und Generalleutnant v. Rabenhorst. War der König auf dem Manöverfelde schon oft Gegenstand der Huldigung der zahlreichen Zuschauer, so wurde ihm eine besonders herzliche Begrüßung zu Theil, als er nach 12 Uhr von Hohnstädt her nach Grimma zurückkehrte. Die Straßen entlang stand die Schuljugend, festtäglich gekleidet, und begrüßte im Verein mit einer zahlreichen Menge den vorüberfahrenden Herrscher mit Hurrahrufen und Tücherschwenken. Vor dem oberen Bahnhofe hatten sich 29 Militärvereine des Bezirks Grimma aufgestellt. Der Bezirksvorsteher, Herr Hauptmann d. L. Prof. Poniechel, begrüßte den Monarchen mit einer Ansprache. König Georg dankte mit herzlichen Worten. „Ich bin überzeugt", so wandte er sich an den Bezirksvorsteher, „daß Sie aus dem Sinne Ihrer Kameraden gesprochen haben und daß diese die Mir eben gelobte Treue auch halten werden." Dann nahm Se. Majestät aus einem vom Bezirksvorsteher überreichten Berichte von den besonderen Verhältnissen des Bezirkes Kenntniß, ließ sich die Mitglieder des Bezirksvorstandes, sowie die im Offiziersrange stehenden Vereinsmitglieder vorstellen und schritt die Fronten ab, die ehemaligen Soldaten mit freundlichen Blicken musternd. An fast jeden älteren oder dekorirten Kameraden richtete er einige leutselige Worte, fragte sie, wann und wo sie gedient hätten, und war besonders erfreut, wenn er einen ehemaligen Soldaten vom Regiment „Prinz Georg" fand. Er fragte nach den Feldzügen und entfaltete in seiner Unterhaltung liebenswürdigen Humor. Dann betrat Se. Majestät, sich von den Vereinen verabschiedend, die teppich- und blumengeschmückte Halle des Bahnhofes, in der die Mitglieder der städtischen Kollegien seiner harrten. Herr Bürgermeister Lobeck hielt die Begrüßungsansprache. Der König dankte mit der Versicherung, daß er immer gern nach Grimma gekommen sei und sich hier wohl gefühlt habe; diesmal freilich, so fügte er in Erinnerung an seinen Bruder hinzu, der vor 2 Jahren noch Grimma besuchte, sei es ihm doch auch wehmüthig um's Herz. Der Monarch ließ sich hierauf die Mitglieder der städtischen Kollegien vorstellen, dabei manch' liebenswürdiges Wort sprechend, und bestieg hierauf den Salonzug, der sich 10 Minuten vor 1 Uhr in Bewegung mit dem Ziele Chemnitz setzte.

—* Zu dem Besuche Sr. Majestät des Königs in Chemnitz werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Wie bereits in dem größten Theile unseres Morgenblattes mitgetheilt wurde, nahm gestern Abend das Concert im großen Saale der Casino-Gesellschaft einen glänzenden Verlauf. Den Höhepunkt der Festfreude bildete der Fackelzug. Die Gruppe I wurde von der Sächsischen Maschinenfabrik mit zwei Festwagen eröffnet, deren erster einen Lokomotiventransport darstellte, auf dem zweiten befanden sich zwei Schmiedefeuer, eines älterer, das andere neuerer Art, in Betrieb. Die alsdann folgende Beamten- und Arbeiterschaft der Firma C. G. Haubold jr. nahm mit 640 Mann und eigener Kapelle Theil. Den einzelnen Abtheilungen dieser Fabrik wurden Embleme vorangetragen, deren erstes einen Calander darstellte, ein zweites veranschaulichte eine Centrifuge. Das dritte Emblem zeigte eine Maschine, wie sie zur Herstellung von Papierrollen für Rotationsdruck verwendet werden, und das letzte versinnbildlichte den Eis- und Kühlmaschinenbau, einer ausgedehnten Branche genannter Firma. Von den vereinigten Brauereien wurde ein Festwagen gestellt, auf dem ein Riesenfaß, 60 Hektoliter fassend, lagerte. Auf den Fässern saßen bezw. um diese standen flotte Brauerburschen. Brauer und Böttcher in Kostümen folgten dem Wagen. In Gruppe II wurden mitgefahren je ein Festwagen der Spinnerei J. C. Claus Nachf. in Plauen, sowie der Vereinigung sächsischer Spinnereibesitzer. Beide Wagen veranschaulichten in sinniger Weise Art und Beziehungen der Spinnereibranche. Die Gruppe III wurde eröffnet von der Firma Joh. Giehler, deren Festwagen eine Darstellung der Schirmstoffabrikation bot. In den Ecken des Wagens wurden durch 8 weißgekleidete Webmädchen verschiedene Stoffe der Firma im fertigen Schirm gezeigt, während ein Transparent die Schutzmarke der Firma aufwies. Eine Stickmaschine von beträchtlicher Länge führte die Chemnitzer Wirkmaschinenfabrik Schubert u. Salzer vor. Dann folgte das Zierstück des Festzuges: der von der Lokal- und Straßenbahn-Gesellschaft gestellte, prächtig erleuchtete und mit einer weißgekleideten jubelnden Mädchenschaar besetzte Festwagen. Er bestand aus einem, auf einen Schleifwagen geladenen Motorwagen, von welchem die Räder abgenommen waren. Der Schleifwagen, bis auf den Boden mit weiß und grünen Stoffen dekorirt, wurde von vier Pferden fortbewegt. Der ebenfalls mit Guirlanden dekorirte Motorwagen wurde von einigen Hundert Glühlampen erleuchtet und an der Stirnseite des Wagens befand sich ein „G", welches in weiß und grünen Glühlampen erstrahlte, während darüber eine Krone aus gelben, rothen, grünen und blauen Glühlampen angebracht war. In der Gruppe IV wurden Festwagen mitgeführt von den Firmen J. C. Reinecker und Rob. Höjel u. Co. Der erstere Wagen war bestellt mit einer Fräsmaschine und einer Drehbank, der letztere mit Kisten, deren Aufschriften auf den Export der Firma hindeuteten. Se. Majestät sah von einem Fenster der ersten Etage des „Römischen Kaisers" aus dem großartigen Schauspiel zu, das eine Huldigung ohne Gleichen darstellte und in Flammenschrift zeigte, wie die Stadt ihren König zu ehren weiß. Von einem neben den Denkmälern errichteten Rednerpulte herab hielt Herr Ober-Finanzrath Ledig als Vertreter der huldigenden Chemnitzer Industrien mit weithin schallender Stimme eine Ansprache an den König. Nach dem Fackelzuge empfing Se. Majestät die Festdeputation. Se. Majestät dankte für die ihm bereitete großartige Ovation. Es wäre ihm ja nicht möglich, persönlich allen den Veranstaltern derselben und Allen, die daran theilgenommen, zu danken. Er bäte darum, daß sie (die Deputationsmitglieder) es denselben aussprechen möchten; denn er habe sich über die Ovation außerordentlich gefreut.

Kunst und Wissenschaft.

†* Mittheilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater. Im Schauspielhause wird Sonnabend, den 13. September, die neueinstudirte „Iphigenie auf Tauris" von Goethe mit Frau Salbach in der Titelrolle, Herrn Wiecke als Orest, Herrn Gebühr als Pylades, Herrn Winds als Thoas und Herrn Müller als Arkas zum ersten Male wiederholt. — Im Opernhause wird Sonnabend, den 13. September, die dreiaktige Oper „Der Dämon" von Anton Rubinstein mit Herrn Perron in der Titelrolle gegeben. Die Partie der Tamara singt zum ersten Male Fräulein Schenker.

†* **Königl. Hofoper.** Als Figaro in Rossini's „Barbier von Sevilla" gastirte gestern Herr August Kieß vom Hoftheater in Darmstadt in Bewerbung um Engagement. Herr Kieß bestand sehr ehrenvoll, ohne aber im Spiel und Gesang mehr als eine gute Durchschnittsleistung erbringen zu können. Stimmlich ließ er sich nur bedingungsweise beurtheilen. Dem Figaro ist nur wenig Gelegenheit gegeben, die Stimme voll zu entfalten, vielmehr ist er bestimmt auf leichte, duftige Tongebung und die Kunst des Parlandosingens angewiesen. Hierin liegt seine vornehmste Aufgabe. Die Tragfähigkeit und Ausgiebigkeit, den Umfang der Stimme zu beurtheilen, mußte man daher absehen; feststellen ließ sich aber immerhin die hell und leicht ansprechende hohe Lage des Organs und unverkennbarer Wohllaut des Timbre. Die tiefe Lage schien dagegen nicht sehr bemerkenswerth; sie klang matt und machtlos, auch etwas verschleiert, wie durch einen heiseren Beiklang beeinträchtigt, um bestimmter zu sprechen, wie ein Organ von untergeordneter Bedeutung. Schade, daß Herr Kieß uns nicht Gelegenheit geben kann, ihn in anderen Rollen zu hören, denn lediglich nach seinem Figaro geschätzt, kann und muß das Urtheil über seine gesangliche Befähigung einseitig und nicht erschöpfend ausfallen. Im Spiele war Herr Kieß nett und liebenswürdig, gewandt und schlagfertig, aber auch hierin konnte er nicht über die Grenzen des Landläufigen hinauskommen. — Herr Anton Erl, der nach vier Jahren wieder einmal eine seiner früheren Glanzrollen, den Grafen Almaviva, sang, bewährte sich auch heute noch als ein Gesangskünstler ersten Ranges und eleganter Darsteller vornehmer Figuren. Herrn Brog's Bartolo ist eine feinkomisch ausgearbeitete Studie nach dem Leben, die sich überall sehen und hören lassen kann, und einen hübschen Kontrast stellte dazu Herr Greder mit seinem auf die drastische Komik abgestimmten Basilio. Lebhaften Erfolg erzielte wieder Frau Wedekind als Rosine. H. St.

†* **Eröffnung des Leipziger Schauspielhauses.** Am 10. September fand die Eröffnung des Leipziger Schauspielhauses (des bisherigen Carolatheaters) unter der neuen Direktion Anton Hartmann statt. Das Haus, das nun seit Jahrzehnten zum ersten Male wieder einen eigenen Direktor hat, war von seinem Eigenthümer, Herrn Rentier Friedrich, mit großem Kostenaufwande nach Möglichkeit erweitert und in überraschender Weise im Zuschauerraum verschönert worden. Der neue Direktor Hartmann hat Jahre lang als feuriger jugendlicher Liebhaber zu den gefeiertsten Mitgliedern des Leipziger, nachher des Frankfurter Stadttheaters, auch des Königlichen Theaters in Kassel gehört und dann ein paar Jahre unter der gleichen Gunst von Publikum und Kritik das Görlitzer Stadttheater selbstständig mit Ehren geleitet. Nun hat er als Direktor seinen Einzug in dem schmucken südvorstädtischen Musentempel gehalten, dessen wechselvolle Vergangenheit in der ersten Hälfte der 80er Jahre ich selber schaudernd als Augen- und Ohrenzeuge — einer der wenigen, die zugegen waren — mit durchgelebt habe. Zwei Jahrzehnte aber sind schon eine lange Zeit. Vor so leeren Häusern, wie damals seine Vorgänger, wird Hartmann ja wohl kaum mehr zu spielen haben, schon weil die Verkehrsverhältnisse bedeutend sich gebessert haben und ebenso bedeutend die Stadt nach Süden zu sich ausgedehnt hat. Zudem ist Hartmann ein vorzüglicher Direktor, Regisseur und Darsteller, und wird in dieser dreifachen Eigenschaft sich schon ein Stammpublikum heranziehen, wenn er auch nicht immer so volle Häuser haben wird, als an diesem Abend, wo ein paar Hundert geladener Gäste schon eine ansehnliche Zahl der Plätze in Anspruch nahmen. Was an diesem Eröffnungsabend Regie und Darstellung bot — an beiden hatte übrigens Hartmann diesmal als Gastgeber keinen Antheil, die erstere handhabte vielmehr Arthur Eggeling, der seiner Aufgabe sich mit vielem Fleiß und löblichem Geschmack entledigt hatte —, war, wenn auch noch nicht überall einwandfrei, doch im Großen und Ganzen einer guten Schaubühne durchaus würdig und in mehr als einer Beziehung vielversprechend. Der Ouvertüre „Die Weihe des Hauses" von Beethoven folgte ein von Margarethe Paschke wirksam gesprochener Prolog aus unbekannter, wenigstens ungenannter Feder, der an die Gunst und nöthigenfalls die Nachsicht des Publikums in fließenden Versen appellirte und lebhaften Beifall fand. Dann folgte „Wallenstein's Lager", das sich vor unseren Augen mit rühmlicher Lebendigkeit abspielte, wenn auch nicht ganz Meiningerisch. Auch das Leipziger Stadttheater hat unter der Regie Gottfs das Werk mindestens ebenso wirksam herausgebracht und wird es unter Geidner's thatkräftiger, kunstverständiger Regie wohl zweifellos noch besser herausbringen, während bei Geidner's letztem Vorgänger die Energie nicht immer gleichen Schritt mit dem guten Willen hielt. An sich war diese Aufführung von „Wallenstein's Lager" eine recht gelungene, ein paar Gedächtnißfehler beim Vortrage mag die Aufregung entschuldigen, und wenn der eine oder andere Mitwirkende infolge zu leichter Bekleidung während des winterlichen Bildes sich einen leichten Schnupfen geholt hat, ist das seine Sache. Von den vielen Mitwirkenden hebe ich besonders Jean Hofmann als Wachtmeister, Max Brückner als Holkischen Jäger, Hans Marr als Kürassier und Bernhard Wildenhain als frischen Rekruten hervor. Auch Arthur Eggeling, obwohl er noch etwas urkräftiger hätte sein können, hat mir als Kapuziner weit besser gefallen, als mancher Andere, der aus dem Kapuziner ganz ohne Begründung den reinen Harlekin und Possenreißer macht. Das Reiterlied dürfte sich schon besser von wirklichen Sängern hinter der Scene vortragen lassen, als dies nun einmal für gewöhnlich Schauspieler im Stande sind. Seinen Höhepunkt erreichte der Abend aber mit Goethe's „Geschwistern". Solche Fenster freilich gab es zu jener Zeit noch nicht. Auch denke ich mir in der Maske den Fabrice, den Ernst Bornstedt im Uebrigen wirksam und gemüthswarm darstellte, um etwa ein Jahrzehnt jünger. Den Wilhelm spielte Hans Marr ganz so, wie ihn sich Goethe gedacht haben mag, und Julia Siegert als Marianne war in Erscheinung, wie in Darstellung ganz das liebenswürdige, junge, ahnungslos im vermeintlichen Bruder den späteren Gatten liebende Weib, eine Prachtleistung, deren ich mich von ganzem Herzen gefreut habe. Der Siegert vor Allem galt auch der langanhaltende Beifall des Publikums nach der Aufführung dieses Werkes, an dem mancher unserer modernen Realisten lernen könnte wie es gemacht werden muß.

SLUB
Wir führen Wissen.